

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 17.

Barmen, den 24. April 1903.

21. Jahrg.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Anna, den 13. April 1903.

An die Wehren des Verbandes!

Der diesjährige Verbandstag wird Samstag den 6. Juni und das Verbandsfest Sonntag den 7. Juni in Bochum stattfinden, wozu wir die Wehren herzlichst einladen.

Das anliegende Formular für die Vollmachten Ihrer Abgeordneten wollen sie spätestens bis zum 20. Mai mit Namen und Stand der Abgeordneten ausgefüllt zurücksenden, da die Prüfung am Verbandstage selbst nicht ausführbar ist und daher Abstimmungskarten nur den rechtzeitig Angemeldeten verabfolgt werden können.

Die beigelegte Karte ist genau und vollständig ausgefüllt vor Beginn der Versammlung am Eingang des Saales gegen die bezügliche Zahl von Abstimmungskarten umzutauschen. Letztere dienen gleichzeitig am Verbandsfest für die Abgeordneten als Legitimation für die denselben vorbehaltenen besseren Plätze bei den Übungen.

Diesenigen Wehren, welche Fahrpreisermäßigung zum Verbandsfeste wünschen, wollen sich rechtzeitig an die der Abfahrtsstation vorgelegte Eisenbahn-Betriebsinspektion wenden. Wo die vorgeschriebene Zahl von 30 Personen nicht erreicht wird, empfiehlt es sich, daß mehrere Wehren für die gemeinsame Strecke die Karten zusammen lösen.

Damit die seitens des Ausschusses beantragten Sonderzüge für die Wehren möglichst passend gelegt werden, ersuchen wir bis zum 1. Mai uns mitteilen zu wollen, in welcher Stärke die Wehr voraussichtlich teilnehmen und von welcher Station sie abfahren wird.

Besonders aber machen wir auch noch darauf aufmerksam, daß für das Mittagessen die Wirte nur bei fester Bestellung sorgen können und daß das festbestellte Mittagessen unter allen Umständen von der betreffenden Wehr auch bezahlt werden muß.

Anträge für den Verbandstag sind nach § 6 der Satzungen mindestens 3 Wochen vor demselben an uns einzureichen. Festzug und Übungen werden wie immer Vormittags stattfinden.

Für die teilnehmenden Ortsbehörden werden Ausweiskarten ausgegeben, welche Sie beim Bedarf vom Fest-Ausschuß in Bochum einfordern wollen.

Ueber Fest und Festzug-Ordnung, Mittagessen, Quartiere der Abgeordneten usw. erhalten die Wehren von Bochum aus Mitteilung, während Ihnen die Tages-Ordnung von uns rechtzeitig zeitig zugesandt werden wird. Wir ersuchen ferner diejenigen Wehren, von welchen Mitglieder bis zum 1. Juli d. J. 25 Jahre ununterbrochen im Feuerwehrdienst tätig gewesen sind, und daher Anspruch auf die Verbandsauszeichnung haben, uns baldigst Mitteilung zu machen und das Ihnen dann zugehende Formular vollständig ausgefüllt bis spätestens zum 1. Mai zurückzusenden, damit die Ehrenzeichen und Diplome rechtzeitig hergestellt werden können. Später eingehende Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß:

1. die am Verbandstage teilnehmenden Kameraden nur in Uniform im Versammlungs-saal erscheinen dürfen;
2. Mitglieder von Wehren, welche nicht unserm Verbande angehören, nur nach vorheriger Anmeldung bei dem Verbands-Vorsitzenden den Verhandlungen beizuwohnen dürfen;
3. die Wehren beim Einmarsch in die Stadt während der Zeit des Gottesdienstes in der Nähe von Kirchen ohne Musik marschieren;
4. der Verbands-Ausschuß beim Festzuge an geeignetem Platze, wie immer, die Parade abnehmen und die Wehren vorbeidefilieren lassen wird;
5. im Festzuge das Grüßen seitens der Mannschaften, sowie das Rauchen unter allen Umständen unterbleiben muß. Der Festzug marschiert in Kotten von je 4 Mann, die Führer auf dem jeweiligen rechten Flügel, der Hauptmann vor seiner Wehr.

Nach Mitteilung unseres Verbands-Kassierers G. A. Fricke-Bochum sind noch eine Anzahl Wehren mit den Jahresbeiträgen für 1902 rückständig. Wir erinnern daran mit dem Bemerken, daß auf dem Verbandstage nur Vertreter derjenigen Wehren zugelassen werden können, welche den Beitrag von 10 Pf. pro Mitglied für das Jahr 1902 gezahlt haben.

Die Bestimmungen der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse werden immer noch von den Wehren nicht ausreichend beachtet, es empfiehlt sich dringend, daß dieselben mindestens einmal im Jahre in einer Versammlung verlesen werden. Abgesehen davon, daß alle Vorstandsmitglieder die Kassensatzungen unbedingt kennen müssen, ist es wichtig, daß jeder Feuerwehrmann auch darüber unterrichtet ist. Die Satzungen sind deshalb auch in dem vom Verbands-Ausschuß herausgegebenen Instruktionssbuch abgedruckt.

Vor allem ist es notwendig, daß die Bestimmungen über verbotene Übungen allen bekannt sind. Wir ersuchen wiederholt, diese ganz besonders zur Kenntnis der Wehren zu bringen und streng zu beachten!

Da die Wehren seitens der Gemeinden versichert sind, müssen sühungsgemäß auch alle Unfallmeldungen, sowie alle sonstigen Gesuche an die Kasse durch das Amt und nicht direkt an die Kasse gehen, worauf wir hiermit auch wiederholt hinweisen. Ebenso ist es selbstverständlich im Interesse des Verletzten, daß die Unfallmeldung unverzüglich erstattet werden muß. Im Interesse der Kameraden bitten wir alle diese Ausführungen zu beachten, umsomehr, als jetzt im Frühjahr die Übungen überall mit erneutem Eifer beginnen werden.

Bei dem Beginn der Übungen empfehlen wir wiederholt den Wehren beim Schulerzieren nicht zu viel Zeit auf das Erzieren nach Tempo zu vergeuden. Solches Erzieren ist im ganzen nur für die neue Mannschaft (Rekruten) da, im übrigen empfiehlt es sich, die Übungen ohne Zählen nur nach Kommando vorzunehmen.

Der Entwurf des Gesetzes betreffend Regelung des Böschwehens liegt nunmehr endlich dem Abgeordnetenhaus vor, so daß zu hoffen ist, daß noch im Laufe dieses Jahres diese Regelung und zwar provinziell durch Polizeiverordnung der königlichen Oberpräsidenten erfolgt.

Die neue Verbandsstatistik, welche alle 5 Jahre erscheinen soll, erhalten die Verbandswehren anbei. Leider ist sie auch diesmal wieder nicht ganz vollständig, da von 9 Wehren trotz aller Erinnerungen die Berichte gar nicht und von einigen nur unvollständig eingesandt sind.

Die Statistik zeigt jedoch nicht nur ein ständiges Wachsen unseres Verbandes und der freiwilligen Feuerwehren überhaupt, sondern auch eine ständige Besserung in der Ausrüstung der Wehren.

Bei dieser Gelegenheit hat es sich gezeigt, daß nicht immer die Schriftführer die Schuld haben, wenn Berichte nicht rechtzeitig eingesandt werden, daß vielmehr oft es daran liegt, daß die Chefs die Formulare nicht weitergeben oder aber, daß diese oft auf längeren Geschäftsreisen sind. Dem von verschiedenen Schriftführern aus diesem Grunde hierher gestellten Ersuchen, die Sendungen an ihre persönliche Adresse abgehen zu lassen, kann leider nicht entsprochen werden; von hier aus werden alle Sendungen an die Wehr adressiert. Sache des Vorstandes ist es, auf dem Postamt anzugeben, bei wem diese Sendungen abgegeben werden sollen. In den oben bezeichneten Fällen wollen die Vorstände daher schleunigst für Abhilfe sorgen und veranlassen, daß die unter der Adresse der Wehr eingehenden Postfächer bei einem Vorstandsmitgliede (etwa der Schriftführer) abgegeben werden, welcher auch für deren Erledigung sorgt und hierfür verantwortlich ist.

Ein Exemplar des aus dem Technischen Feuerwehrtage vom Kameraden Busch aus-Sooest gehaltenen Vortrages über Schulübungen erhalten die Verbandswehren in der Anlage.

Die Stadt Bochum und mit ihr die von unserem unvergeßlichen ersten Vorsitzenden Wilh. Mummehoff bereits 1862 gegründete freiwillige Feuerwehr Bochum rüsten sich uns festlich zu empfangen, darum bleibe keine Wehr ohne Vertretung auf dem diesjährigen Verbandstage!

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

C. Moderjohn, Vorsitzender.

* * *

* **Vorstfeld.** Nach vorheriger Besichtigung der verschiedenen Leitersysteme der Firma Westfälische Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik Heinrich Meyer, Hagen i. W., beschloß der hiesige Gemeindevorstand, der vorgenannten Firma die Lieferung der für die freiwillige Feuerwehr zu be-

schaffenden 14 m hohen mechanischen Leiter zu übertragen.

* * *

* **Ibbenbüren.** In der am 7. April in dem Brinkmannschen Saale hieselbst stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, das Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des nordwestlichen Münsterlandes, bestehend aus den Wehren von Rheine, Neuenkirchen, Emsdetten, Greven und Ibbenbüren, am Sonntag, den 24. Mai d. J., in der hiesigen Stadt zu feiern. Zur Teilnahme an diesem Feste, mit welchem die Feier des 25 jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr hieselbst verbunden wird, werden außerdem die sämtlichen Wehren des Kreises Tecklenburg, und zwar in Lengerich, Riesenbeck, Recke und Westerkappeln, eingeladen. Unter den zeitigen 85 Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr befinden sich 10, welche der Wehr seit der Gründung im Mai 1878 ununterbrochen angehört haben.

Statistik

des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Die Statistik des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, aufgenommen im März, ist jetzt erschienen. Sie ist im Auftrage des Verbands-Ausschusses zusammengestellt von dessen Vorsitzenden C. Moderjohn, Stadtbaumeister und Branddirektor in Anna. Die Statistik wird mit folgenden Ausführungen eingeleitet:

Fünf Jahre sind seit der Herausgabe der letzten Verbandsstatistik verfloßen; in dieser Zeit hat auch in unserer Provinz das freiwillige Feuerwehrwesen und damit auch unser Verband weitere Fortschritte gemacht, wenngleich immer noch nicht so, wie wir dies gehofft hatten. Wenngleich wir dankbar anerkennen, daß in manchen Kreisen die Behörden nach Kräften auf Bildung neuer freiwilliger Feuerwehren mit Erfolg hingewirkt haben, haben in anderen Kreisen die Behörden sich abwartend verhalten, stellenweise sogar, wenn freiwillige Feuerwehren aus sich bilden wollten, dieses dadurch vorläufig verhindert, daß sie erklärten, die Gemeinden müßten erst abwarten, in welcher Weise die bevorstehende Regelung des Löschwesens erfolgen solle.

Der satzungsgemäß nur freiwillige Feuerwehren als Mitglieder aufnehmende Westfälische Feuerwehrverband zählte bei der Trennung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes

Feuilleton.

Der Glückspudel.

Novelle von Max Wundtke.

(1. Fortsetzung.)

„Und sie machte einen zweiten Versuch, sich die Zuneigung der Hundeseele zu erringen, diesmal aber mit Milch und Semmel, und jetzt fand sie dankbare Anerkennung.“

Bald darauf hatte sie Gelegenheit, den starren Unabhängigkeitsfinn des Pudels zu bewundern, der durch keine materiellen Vorteile dauernd sich fesseln zu lassen beabsichtigte. Mit trübem Angesicht hockte er vor der Tür und gab seinem Triebe nach außen von Zeit zu Zeit in nicht mißzuverstehenden Winseltönen Ausdruck. Kein Zureden, keine Lockung half: der vornehme Besuch ließ sich durchaus nicht halten.

Kaum war die Tür geöffnet, als er auch schon mit hastigen Schritten die Treppe hinunter war, als gälte es, zu zeigen, daß er ihr schon viel zu viel seiner kostbaren Zeit gewidmet hätte.

Hedwig Volland ihrerseits bezeichnete das Verhalten des Pudels eher als schnöde Undankbarkeit. Schade, sie hatte den hübschen Burschen ganz gern. Aber man soll nicht einmal Menschen nach dem ersten Zusammentreffen verurteilen, geschweige denn eine komplizierte Pudelseele.

Noch am Nachmittage desselben Tages fand sie Gelegenheit, das Verdikt über ihren Tischgast aufzuheben und eine bessere Meinung von ihm zu gewinnen. Denn während sie emsig bei ihrer Arbeit saß und dem Gejubil des kleinen Gelbrocks im Drahtkäfig zuhörte, war es ihr

mit einem Male, als vernähme sie ein leises Kräken an der Zimmertüre.

Sie öffnete und sah zur ihrer Freude den Pudel vor sich stehen, wie er sie fragend anblickte und mit dem wedelnden Schweif gleichsam um Einlaß zu betteln schien.

Hedwig hätte keine so große Tierfreundin im allgemeinen und Bewunderung der Vorzüge dieses Hundes im besonderen sein müssen, um dem stummen Werben nicht nachzugeben.

Allerdings, dem Mädchen stiegen doch einige leise Zweifel auf, ob ihre Freundschaft oder die Semmel war: aber der Pudel gab sich für den Rest des Tages so wohlgefittet, daß sie bald ihren Zweifel fahren ließ und ihm, da er selbst mit sinkender Sonne keine Anstalten machte, auf ihre Gastfreundschaft zu verzichten, für die Nacht Unterschlupf gewährte.

Der nächste Morgen brachte, was den schwarzhaarigen Gesellen anbetrifft, wieder daselbe wie der vergangene Tag. Sobald sich's tun ließ, war der Pudel verschwunden. Er kehrte dann im Laufe des Vormittags zurück, um gegen Mittag wieder einem rätselhaften Rendezvous zuzusteuern. Gegen Abend fand er sich wieder ein, um sich durch allerhand Liebenswürdigkeiten ein opulentes Nachtmahl zu erbetteln.

Hedwig hatte sich schon daran gewöhnt, den seltsamen Pudel als eine Spezies Lohengrin zu betrachten, den man ja auch nicht um seine Herkunft befragen durfte. Von den Namen, die sie ihm vorlegte, schien ihm keiner zu passen oder vielmehr alle; denn er hörte auf jeden. Großmütig sah er ihr nach, daß sie seinen illustren Namen nicht kannte. Ihre junge Freundschaft sollte darunter nicht leiden.

im Jahre 1891 74 freiw. Feuerwehren mit 5 205 Mitgliedern bei Aufstellung der folgenden Statistiken:
 im Jahre 1894 128 freiw. Feuerwehren mit 9 301 Mitgliedern
 im Jahre 1898 176 " " 12 143 "
 nach der vorliegenden Statistik:

Anfangs 1903 244 freiw. Feuerwehren mit 15378 Mitgliedern.

Wenn die seit Jahren von uns durch den Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschuß angestrebte gesetzliche Regelung des Löschwesens nach Annahme des dem Preussischen Landtage augenblicklich vorliegenden Gesetzesentwurfs endlich ins Leben tritt und die seiner Zeit mustergültige, jetzt aber schon lange nicht mehr passende, Provinzial-Feuerlöschordnung vom Jahre 1841 durch eine neue hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres ersetzt wird, wird, davon sind wir fest überzeugt, in unserer Provinz die Zahl der freiwilligen Feuerwehren sich bald verdreifachen.

Die genaue Zahl aller in Westfalen bestehenden freiwilligen Feuerwehren haben wir zur Zeit nicht ermitteln können, weshalb wir uns auch darauf beschränken, außer den unsern Verbände angehörenden Wehren zur ergänzenden Uebersicht nur diejenigen freiwilligen Feuerwehren in einer besonderen Zusammenstellung aufzuführen, welche dem Verbände nicht, wohl aber der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse angehören, es sind dies im ganzen 89 Wehren (gegenüber 244 Verbandswehren also rund $\frac{1}{4}$) mit 3393 Mitgliedern (gegenüber 15 378 des Verbandes also rund $\frac{1}{6}$). Die Zahl der außerdem noch bestehenden kleineren freiwilligen Wehren in unserer Provinz schätzen wir auf rund 40.

In den 3 Regierungsbezirken der Provinz entfallen hiervon auf

1. den Regierungsbezirk Arnsberg mit 48 Städten und 797 Landgemeinden 207 freiwillige Feuerwehren mit 12 103 Mitgliedern (davon 187 Verbandswehren mit 11 243 Mitgliedern);
2. den Regierungsbezirk Münster mit 28 Städten und 240 Landgemeinden 57 freiwillige Feuerwehren mit 4076 Mitgliedern (davon 31 Verbandswehren mit 2355 Mitgliedern);
3. den Regierungsbezirk Minden mit 28 Städten und 457 Landgemeinden 69 freiwillige Feuerwehren mit 3592 Mitgliedern (davon 26 Verbandswehren mit 1780 Mitgliedern).

In den ausführlichen statistischen Tabellen geben wir einen genauen Ueberblick über die Organisation und Ausrüstung der Wehren unseres Verbandes, sowie auch die Mittel, aus welchen die dienstlichen Aufwendungen der einzelnen Wehren bestritten werden.

Zweites Kapitel.

Eine Bekanntschaft. — Ein Gespräch vom Wetter und was sich daran anschließt. — Wie es kam, daß Hedwig Wolland den Pudel umarmte.

Während das Verhältnis zwischen Hedwig Wolland und dem Pudel sich gleich blieb, trat in der Beziehung der fleißigen Näherin zu ihrem Gegentüber eine sehr große Wandlung ein. Sie fand es gar nicht mehr lästig, wenn er zuweilen an das Fenster trat und herüberschaute. Ja, schließlich war ein bißchen Freude dabei, daß er nicht mehr wie früher gleich einem verkappten Spitzbuben sich zu „drücken“ suchte, falls sie auch einmal ganz zufällig ihre Blicke hinüberschickte. Sogar einen gelegentlichen Gruß, ein Kopfnicken und Nicken hatten sie in ihr tägliches Programm aufgenommen, und Fräulein Hedwig merkte, daß danach die Arbeit noch einmal so fröhlich von der Hand ging. Das war seit jenem Nachmittage, als beide von einem Wege zurückkehrend, oben am Anfang der Straße zusammentrafen. Er hatte so höflich den Hut gezogen, und sie hatte gedankt, und beide hatten einander angeschaut und waren dann rot geworden.

Das war ein großes Erlebnis und hielt für eine ganze Weile vor. Aber es mußte doch nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn zwei Nachbarn nicht öfter zusammentreffen sollten. Und in der Tat, die Begegnungen wiederholten sich.

Einmal faßte er sich ein Herz und begann ein Gespräch mit ihr.

Vom Wetter natürlich.

Wie aber es ist, eine Bekanntschaft mit einem Gespräch vom Wetter einzuleiten, wußte er selbst, und er hatte sich auch die Sache ganz anders zurechtgelegt. Aber wie es so weit war, hatten sich seine Gedanken dermaßen verwirrt, daß er eigentlich selbst nicht mehr wußte, was er sprach. Ach, er war ja schon so überseelig, daß er über-

Hierbei ergibt sich, daß es noch manche Gemeinde gibt, welche den ihr obliegenden Feuerlöschdienst durch eine freiwillige Feuerwehr besorgen läßt, ohne dieser die für Unterhaltung und Reinigung der Geräte, Uniformen und sonstiger Ausrüstungsstücke notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, während manche hierfür so wenig bewilligen, daß auch bei deren Wehren die Mitglieder noch aus eigenen Mitteln hierfür zulegen müssen, wollen sie in der Lage sein, den Löschdienst mit Erfolg zu versehen. Eine ganze Anzahl unserer Verbandswehren hat noch Schulden auf die von ihr mit Hilfe der Provinzial-Feuer-Societät und auch wohl der einen oder anderen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft bei Gründung der Wehr beschaffte Ausrüstung, zu welcher die Gemeinde wenig oder gar nichts getan hat! — Nach unserer Ansicht und der aller recht und billig denkenden Menschen ist es wahrlich ausreichend, wenn der Feuerwehrmann freiwillig sich in den Dienst der Allgemeinheit stellt, darnach strebt, die für eine gute Feuerlöschhilfe erforderliche Kenntnis und Gewandtheit im Gebrauche der Geräte in Versammlungen und Uebungen sich zu erwerben und zu jeder Stunde dem Alarmruf folgend, das seinen Mitbürger bedrohende Feuer bekämpft ohne Rücksicht auf seine Gesundheit und ohne Rücksicht auf die ihm durch Arbeitsversäumnis erwachsenen pekuniären Nachteile. Weitere Opfer an Geld dürfen ihm billigerweise nicht noch zugemutet werden! — Wenn in einer Gemeinde durch Bildung einer freiwilligen Feuerwehr das Löschwesen gehoben wird, so muß die Gemeinde die erforderlichen Kosten, eventuell nach und nach, decken, wenn es ihr auf einmal nicht möglich ist, nur dann kann sie von der Feuerwehr erwarten, daß sie auch auf die Dauer anhält und zu jeder Zeit willig den oft nicht leichten Dienst versieht. Wir hoffen und wünschen, daß auch hierin durch die bevorstehende Regelung des Löschwesens mit Unterstützung der Behörden Wandel geschaffen wird.

Hervorgehoben muß indes noch werden, daß noch immer einzelne Gemeinden ihre Wehren nicht in der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse versichert haben, und die geringe jährliche Ausgabe von 60 Pf. für jedes Mitglied der Wehr nicht opfern wollen, ohne zu bedenken, daß bei eintretendem Unglücksfall ihre Armenkasse eventuell in ihr sehr empfindlicher Weise belastet werden kann, ganz abgesehen davon, daß es einer Gemeinde nicht würdig ist, einen freiwilligen Feuerwehrmann, welcher in ihrem Dienst einen Unfall erlitten hat, oder dessen Familie auf Armenunterstützung zu verweisen! —

haupt mit ihr reden durfte, und als die erste Befangenheit — die so groß war, daß er die noch viel größere des Mädchens gar nicht einmal bemerkte — überwunden war, da ging's spielend leicht und es ward des fröhlichen Plauderns kein Ende.

Erich Stieler, so stellte er sich vor.

Ein Wort gab das andere, und ihre teilnehmenden Fragen öffneten ihm nicht nur den Mund, sondern auch das Herz. Sie wollte wissen, was er eigentlich treibe, und er erzählte so flott, daß er sich über sich selbst wunderte: „Im Grunde genommen gehöre ich zu den Leuten, die ihren Beruf verfehlt haben. Meine Eltern waren leidlich gut situiert und ich sollte studieren. Nun, das tat ich auch mit Leib und Seele; aber nur nicht das, was ich sollte. Man wollte nämlich einen braven Pastor aus mir machen; es war meiner Mutter und meines Vaters Lieblingswunsch. Im Anfang hatte ich ja weniger dawider, da ich mir noch nicht klar darüber geworden war, welchem Studium ich mich zuwenden sollte. So studierte ich fleißig darauf los. Da starb — ich hatte etwa anderthalb Semester die Hochschule besucht — mein Vater. Meine Mutter entdeckte, daß das ehemalige Vermögen bis auf wenige Groschen zusammengeschnitten war, und ich hätte mein Studium aufgeben müssen, wenn nicht eine ziemlich bejahrte und unverheiratete Schwester meines Vaters mit zahlreichem Mammon und fast ebenso zahlreichen Schrüllen für mich eingesprungen wäre. Sie wohnte damals in Halle, hielt es aber gewöhnlich nicht länger als vier, fünf Jahre an einem Orte aus. So zog sie aus einer Stadt in die andere, überall mit neuen Wunderlichkeiten und Schrüllen hervortretend. Diese Tante ist überaus fromm, und ich bin ihr größter Stolz. Das heißt, jetzt nicht mehr. Ich war es, so lange sie die Hoffnung hatte, einen Geistlichen aus mir zu machen. Aber je älter ich wurde, desto mehr erkannte

Die Ausrüstung unserer Verbandswehren schreitet mit der Weiterentwicklung des Löschwesens an sich und auch mit der Größenzunahme der Orte völlig befriedigend fort. Alle Wehren unseres Verbandes sind mit Ausnahme der Ordnungsmannschaft bei einzelnen Wehren, welche Feuerwehrmütze und Armbinde trägt, vollständig uniformiert und mit Leder- oder Metallhelmen versehen. Ueber die Uniformierung besteht keine einheitliche Vorschrift, dieselbe hängt in erster Linie von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Die Ausrüstung der Wehren mit geeigneten Rettungsgeräten (Rettungsschlauch, Sprungtuch etc.), sowie auch mit mechanischen Leitern hat weiter wesentliche Fortschritte gemacht. Vor allem aber ist eine ständige Zunahme der den Feuerwehren zur Verfügung stehenden Wasserleitungen zu verzeichnen. Zur Zeit stehen von den 244 Verbandswehren 165 Wehren Wasserleitungen mit (nach den vorliegenden Angaben) 7872 Unterflurhydranten und 833 Oberflurhydranten zur Verfügung. In Wirklichkeit ist die Zahl Hydranten eine noch größere, da von manchen Orten ihre Zahl nicht angegeben ist. Wie die angegebenen Druckverhältnisse zeigen, sind dieselben im ganzen mehr als ausreichend zur direkten Bekämpfung des Feuers, stellenweise sogar so, daß nur bestes Schlauchmaterial verwandt werden kann.

Wenngleich die Zahl der Oberflurhydranten auch sich ziemlich vermehrt hat, ist doch zu bedauern, daß noch immer selbst neue Wasserleitungen mit Unterflurhydranten versehen werden, während in Feuerwehr-Fachkreisen (freiwilligen wie Berufs-) schon lange feststeht, daß der Unterflurhydrant nur da eine Berechtigung hat, wo aus Verkehrsrücksichten oder anderen besonderen Gründen ein Oberflurhydrant nicht aufgestellt werden kann! —

Folge des starken Druckes in den Wasserleitungen und der meist großen Weite dieser Leitungen, welche beim Gebrauch der Hydranten kaum eine Herabminderung des Druckes zuläßt, ist es, daß erst in der letzten Zeit die erste Dampfspitze (Dortmund) in unserer Provinz gekommen ist.

Die Stadt Dortmund ist auch seit 7 Jahren dazu übergegangen, neben der freiwilligen Feuerwehr eine gut eingerichtete kleinere Berufsfeuerwehr mit einem Feuerwehrhelfer (Brandmeister) an der Spitze einzurichten, während Bochum eine größere, Bielefeld und Münster kleinere Berufsfeuerwachen haben.

Trotz mehrfacher dringender Erinnerungen haben leider folgende 9 Wehren das überlieferte Berichtsförmular nicht ausgefüllt zurückgeschickt: Amelungen,

Ampen, Clarholz, Ehrenberg, Freienohl, Herzebrock, Paderborn, Senne II, Warstein, Gronau unvollständig.

Der für diese Wehren angegebene Mitgliederstand ist dem Vorjahre entnommen.

Die Statistik verzeichnet, nach Kreisen zusammengestellt, freiwillige Feuerwehren: Regierungsbezirk Arnsherg: Kreis Altena 24, Kreis Arnsherg 5, Kreis Bochum 20, Kreis Brilon 2, Kreis Dortmund 23, Kreis Gelsenkirchen 19, Kreis Hagen 12, Kreis Hamm 7, Kreis Hattingen 10, Kreis Hörde 12, Kreis Iserlohn 8, Kreis Lippstadt 2, Kreis Meschede 4, Kreis Alpe 4, Kreis Schwelm 11, Kreis Siegen 16, Kreis Soest 11. Regierungsbezirk Münster: Kreis Althaus 1, Kreis Bedum 4, Kreis Coesfeld 1, Kreis Lüdinghausen 2, Kreis Münster 5, Kreis Necklinghausen 11, Kreis Steinfurt 4, Kreis Tecklenburg 1, Kreis Warendorf 2. Regierungsbezirk Minden: Kreis Bielefeld 2, Kreis Büren 2, Kreis Herford 1, Kreis Hörter 8, Kreis Paderborn 3, Kreis Warburg 2, Kreis Biedenbrück 8 freiwillige Wehren. Dem Verbands sind bisher nicht beigetreten, gehören jedoch der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse an, im Regierungsbezirk Arnsherg 20 Wehren, im Regierungsbezirk Münster 26 Wehren und im Regierungsbezirk Minden 43 Wehren.

Die ausführliche Statistik verzeichnen die freiwilligen Feuerwehren nach Namen und Kreis, Zahl der Ortsinwohner und der Mitglieder der Wehren, Namen und Stand des ersten Leiters der Wehr, Gründungsjahr, Zahl der selbstständigen Abteilungen, Einteilung der Wehr: Zahl der Vorstandsmitglieder, Steiger, Spritzen- und Hydrantenmannschaft, Ordnungsmannschaft; Jahresaufwand von der Gemeinde, Beiträge der passiven Mitglieder, Beiträge der aktiven Mitglieder, aus anderer Quelle; Unfallversicherung, Rettungsgeräte: Gerätewagen, Steigerwagen, mechanische Leitern, Schiebeleitern, Anstellleitern, einholmige bzw. zweiholmige Hafenleitern, Rettungsschläuche, Sprungtuch, andere Rettungsgeräte; Verbandskasten; Löschgeräte: Saug- und Druckspitzen, Druckspitzen, kleine Spritzen, Wasserlösen, Hydranten- und Schlauchwagen; Schläuche: ungummierte bzw. gummierte Hanf- und Flachs-schläuche; Wasserleitung: Druck in Atmosphären, Unterflur- bzw. Oberflurhydranten. Tätigkeit im letzten Jahre bei Bränden, Übungen, anderweit; Unfälle im letzten Jahre: Anzahl und ob Entscheidung erfolgt ist. Eine Rubrik Bemerkungen schließt sich an.

Die Statistik ist, wie diese Aufzählung bereits erkennen läßt, sehr umfangreich. Hoffentlich hat die mühsame Arbeit, über welche in den obigen Ausführungen so viel bemerkenswerte Gesichtspunkte hervorgehoben

ich, daß ich zum Prediger nicht geboren war. Mein ganzer Sinn ging auf die Literatur. Die Leichtigkeit, mit der ich einige kleinere Arbeiten in großen Blättern unterbrachte, ließ mein Vertrauen auf mein Talent wachsen. Gewiß, ich war fromm, ich bin's heute noch und hoffe, es auch zu bleiben; aber ich empfand qualvolle Angst bei dem Gedanken, auf die Kanzel zu treten und das, was meine Seele mit heiligem Schauer durchwehte, der Menge zur Schau stellen zu müssen: Ich hätte nicht sagen dürfen, was ich empfand und glaubte, und ich konnte nicht fühlen, was ich sagen sollte. Ueberdies bin ich nie ein Redner gewesen und werde auch im Leben kein Redner werden. Mit allen Fäden zog's mich zur Literatur; aber was wollte ich machen? Ich mußte aushalten, schon meiner Mutter wegen. Da starb auch sie, ein halbes Jahr nach meinem Vater.

Eine Weile noch versuchte ich es, gegen meine Neigung anzukämpfen, aber umsonst. Für wen sollte ich noch weiter entsagen? Für mich? Ich wußte nur zu genau: Selbst wenn ich aushielte um nötigen Broderwerbs willen, über kurz oder lang mußte es doch einmal zum Brechen kommen. Das ganze Leben lang die Last des Unbefriedigtseins mit mir herum schleppen . . . das hätte ich nicht ertragen. Und wenn ich später die Bürde von mir warf, war es dann nicht noch schwerer, vielleicht auch verantwortungsvoller, in einen neuen Beruf einzulernen, der mich weniger meinem innersten Wesen entfremdete?

Ich teilte der Tante meinen festen Entschluß mit.

„Gut,“ sagte sie zu mir, „du bist dein eigener Herr: tu, was du willst. Aber für den vagabundierenden Literaten ist meine Börse von heute an geschlossen. Sieh zu, wie weit du mit deinen eigenen Kräften kommst. Aber betritt meine Schwelle nicht wieder, es sei denn als ordinierter Geistlicher.“

Ich wußte, was ich von meiner Tante zu halten hatte, empfahl mich und habe sie seitdem niemals wiedergesehen. Ich sagte meinen theologischen Studien Lebewohl. Freilich mußte ich nun auch die anderen Vorlesungen aufgeben, denn die paar Groschen, die ich noch besaß, und die kärglichen Einnahmen, die ich durch Unterrichterteilen gewann, reichten wohl ein Weilchen zum dürftigen Lebensunterhalt, aber nicht dazu, um noch Kollegien zu besuchen. Zudem mußte ich jetzt meine Zeit ausnützen, so viel es anging. Ich fing an zu schreiben: aber meine Hoffnungen wurden bald enttäuscht. Von allen Seiten bekam ich meine Arbeiten zurück; hin und wieder geschah es, daß ein Streit-artikel angenommen wurde; doch das kärgliche Honorar reichte nicht weit. Aber ich knüpfte wenigstens Verbindungen an, gewann Fühlung hier und da, lernte diesen und jenen Kniff kennen, von dessen Vorhandensein ich vorher keine Ahnung hatte, kurz und gut, ich habe jetzt mein Auskommen, d. h. ich kann mein Dachstübchen und meine Steuern bezahlen, kann notdürftig meine Kleidung und Wäsche in anständigem Zustand erhalten und habe zu leben. Freilich an Wein und Aulern darf ich nicht denken; aber schließlich schmeckt mir das Glas Lagerbier, das ich mir zuweilen gestatte, wenn ich wieder einmal eine Arbeit losgeworden bin, ebenso gut und besser als alles andere, namentlich, wenn ich daran denke, daß ich mein eigener Herr bin, tun, sagen und denken darf, was ich will und die große Zukunft mit all' ihren glänzenden Möglichkeiten von Ruhm und Segen vor mir habe.

(Fortsetzung folgt.)

werden, den Erfolg, daß für die nächste Zusammenstellung der Verbandsvorsitzende nicht mehr über Saumfeligkeit der Wehren in der Ausfüllung des Berichtsformulars zu klagen hat.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Neuiges.** Am 20. April, Nachmittags, fand in Gegenwart des Herrn Bürgermeister, mehrerer Gemeindevertreter sowie des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr auf dem Marktplatz die Uebergabe und Parole der für die Wehr von der Firma J. G. Lieb in Vöberach a. Rh. gelieferten mechanischen Schiebeleiter, Konstruktion 13 D. D., statt. Die Leiter ist 15 m hoch, auf 3 rädriem Wagen aus Eichenholz gebaut, mit allen Neuheiten und Verbesserungen versehen und macht durch die elegante Bauart einen vorzüglichen Eindruck. Nachdem von dem anwesenden Vertreter der Firma Lieb der Mechanismus der Leiter erklärt, wurden mit derselben verschiedene Manöver und Belastungsproben vorgenommen. Zuletztem Zweck wurden an der Spitze der vollständig ausgezogenen, in 78° Freistand stehenden Leiter 2 Steigerleinen angebracht und unten mit einem Querholz verbunden. An letzteres hängten sich zunächst 3, dann 4 Mann, ohne daß die Leiter in ihrer Stellung große Veränderung zeigte. Auch die Belastung der ausgezogenen und horizontal geneigten Leiter, durch Anhängen eines Mannes an die Spitze der Leiter, zeigte die Stabilität und den sicheren Stand derselben. Die Anwesenden sprachen sich deshalb sehr lobend über die Leiter aus und wurde dieselbe dann auch von dem Herrn Bürgermeister anstandslos abgenommen. Später versammelten sich auf die gegebenen Signale die Mitglieder der Wehr um die Leiter, nachdem dieselbe nochmals vorgeführt worden war, zu ihrem vorläufigen Standort, einem von Herrn A. Böninger freundlichst zur Verfügung gestellten Fabrikshuppen, zu überführen. Sobald das neue Gerätehaus fertig gestellt ist, wird die Leiter dort untergebracht werden. Herr Böninger ließ es sich nicht nehmen, die Wehr, nachdem die Leiter untergebracht war, in einer benachbarten Wirtschaft zu einem Faß Freibier einzuladen und die Mitglieder verlebten dort noch einige gemütliche Stunden, in dem Bewußtsein, in der Leiter nunmehr ein Gerät zu besitzen, welches nicht nur der Firma J. G. Lieb zur Ehre gereicht, sondern auch insbesondere allen Anforderungen, welche an eine mechanische Schiebeleiter gestellt werden können und müssen, vollständig genügt.

* **Düsseldorf.** Die Handelskammer in Düsseldorf beriet in ihrer letzten Vollversammlung u. a. über die Anschaffung eines Feuerlöschdampfers für den Düsseldorfer Hafen. Schon in den vorjährigen Ausschusssitzungen wurde darauf hingewiesen, daß die Löschverhältnisse gegen Feuergefahr im Hafen nicht ausreichend sind. Diese Befürchtungen haben sich zu einem von sämtlichen Hafeninteressenten an das Oberbürgermeisteramt gestellten Antrag auf Anschaffung eines Hafendampfers verdichtet. Die Kammer hat zunächst in den benachbarten Rhein-Hafenverwaltungen Erhebungen angestellt und hierbei ist festgestellt, daß eine große Reihe von Rheinhäfen diese Einrichtung besitzen, resp. sich mit dem Gedanken tragen, dieselbe in absehbarer Zeit anzuschaffen. Die Stadtverwaltung hat den Antrag abgelehnt, da nach ihrer Ansicht die vorhandenen Löschrichtungen ihrem Zweck völlig genügen. Von der Kammer wurde weiter bemerkt, daß das Bedürfnis nach besseren Löschrichtungen allseitig als dringend anerkannt, zumal die jetzigen Einrichtungen nach dem einstimmigen Urteil aller Fachmänner als außerordentlich mangelhaft anzusehen seien. Die Kammer wird alle möglichen Schritte tun, um so schnell wie möglich den Wünschen der Interessenten zu entsprechen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Wien.** In der vom 16. April, Abends, abgehaltenen General-Versammlung des Vereines der Baumeister in Niederösterreich hielt der städtische Feuerwehr-Kommandant Eduard Müller einen Vortrag über die letzten Brände im Wiener Gemeindegebiete. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß beim Bau der Häuser den Forderungen der Feuerficherheit mehr als bisher Rechnung getragen werde. Die Geschäfts- und Magazins-Lokalitäten müssen von den Stiegen für die Wohnräume getrennt sein, und wo dies nicht möglich ist, müssen die Türen von innen feuerfest gemacht und die Fenster durch Draht-

glas geschützt werden. Auf Anfragen aus der Mitte der Versammlung erklärte Feuerwehr-Kommandant Müller, die Kollbalken bei Magazins- und Geschäftstüren als keine geeignete Versicherung. Dagegen seien Betonstiegen mit eisernen Einlagen empfehlenswerter als Steinstufen. Bessere seien selbst Stiegen mit Eichenstufen vorzuziehen, weil die Einsturzgefahr eine geringere ist.

* **Brünn.** Am 15. d. wurde bei der freiwilligen Feuerwehr-Abteilung des Brünnener Turnvereines eine Defraudation in Höhe von etwa 26.000 K. entdeckt. Der mehrjährige Säckelwart Franz Kojulek, Kassierer der Brünnener Tuchfabriks-Niederlage der Fabrikfirma Ferdinand und Emil Kallab in Groß-Meseritsch, welcher vor den Osterfeiertagen einen mehrtägigen Urlaub angetreten hat und der am 15. d. zu Ende ging, hat nach einem in Brünn angelangten, in Hamburg aufgegebenen Telegramm an seine Gattin mitgeteilt, daß er bereits die Reise nach Amerika angetreten habe. Sofort wurde eine neuerliche Skontierung der Kassegebarung der freiwilligen Turnerfeuerwehr vorgenommen, welche die Abgänge ergab, worauf eine ad hoc einberufene Generalversammlung Beschlüsse faßte, die geheim gehalten werden.

* **Teplitz.** Bereits seit der Vereinigung der Städte Teplitz und Schönan zu einem einzigen Gemeinwesen waren die Bemühungen maßgebender Kreise darauf gerichtet, auch die beiderseitigen Feuerwehrvereine zu einem Körper zu vereinigen. Jahrelang stellten sich diesem Bestreben die größten Schwierigkeiten entgegen, doch gelang es in einer vor kurzem unter dem Vorsteher des Herrn Bürgermeisters Sanitätsrat Dr. Müller abgehaltenen gemeinsamen Beratung, einen einmütigen Beschluß herbeizuführen, der auch bereits die Zustimmung der beiden Vereine erhielt. Auf Grund der bezüglichlichen Vereinbarungen wird in der nächsten stattfindenden Generalversammlung der Teplitzer Feuerwehr durch gemeinsame Wahl der Funktionäre der Anschluß der Schönaner Feuerwehr tatsächlich vollzogen werden.

Die Ausbildung der Feuerwehr zur Schlagfertigkeit.

Von A. Heischl-Krahan.

Der Feuerwehrmann wird gar häufig mit dem Soldaten, dem Krieger verglichen. Dieser wird durch fleißige Übungen tüchtig gemacht. Er muß sich eine entsprechende Fertigkeit in der Handhabung der Waffen aneignen; er muß geschult werden im Felddienste, der ihn später befähigt, dem Feinde energisch zu Leibe zu rücken.

Auch der Feuerwehrmann hat viel zu lernen, wenn er den freiwillig übernommenen Pflichten, die mitunter recht hart und schwer zu erfüllen sind, gerecht werden will. Es wurden in diesen Blättern bereits die „10 Gebote des Feuerwehrmanns“ veröffentlicht, die dem Feuerwehrmann gleichsam als Richtschnur zu dienen haben.

Vor allem braucht jeder Wehrmann, auch der auf dem kleinsten Dorfe, eine tüchtige theoretische Ausbildung. Diese kann ihm vermittelt werden durch geeignete Vorträge, die das ganze Wissensgebiet umfassen sollen. Wie dieselben zu halten sind, und auf was sie sich erstrecken müssen, soll später dargelegt werden. Doch grau ist alle Theorie; ewig grün des Lebens goldner Baum. Darum ist die theoretische Ausbildung des Feuerwehrmannes lange nicht die Hauptsache.

Die Übung, insbesondere die Schulübung ist es, die einen wichtigen Bestandteil der Schulung und Ausbildung abgibt. Freilich ist es notwendig, daß jeder Feuerwehrmann die angeordneten Übungen auch fleißig besucht. Es gibt der Mittel verschiedene, um einen guten Besuch der Übungen zu erzielen.

Sollten trotz Bemühens seitens des Kommandos Feuerwehrmänner die Übungen ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht besuchen, so ist es besser, ihnen den freiwilligen Austritt aus dem Verein nahe zu legen. Lieber weniger Mannschaft, aber gut.

Zweckmäßig ist es, im Frühlinge (April) einen Arbeitsplan (Zyklus) für den Sommer und Herbst aufzustellen. Während dieser Zeit wird kein neues Mitglied aufgenommen. Die Aufnahme findet nur vor Beginn des Arbeits-Zyklus oder nach demselben statt. Die Mitglieder, die sich mittlerweile zur Aufnahme gemeldet haben, müssen auf ihre

Einreihung warten. Sie bleiben vorgemerkt und das Kommando trifft, wenn die Zeit da ist, eine Auswahl.

Wie müssen denn nun die einzelnen Übungen durchgeführt werden? Die Manneszucht und Strammheit im deutschen Heere ist weit bekannt und ein Korps gewinnt in den Augen der Zuschauer, wenn alles wie am „Schnürchen“ geht. Bei der Feuerwehr ist es ebenso. Es ist ein ungemein schöner Anblick, wenn eine Reihe von Steigern (wie dies beim Kongresse in Berlin der Fall war) gleichmäßig die Tempouebungen verrichtet, wenn das Ein- und Aussteigen, das Knieheben, das Angreifen der Sprossen und das Festsetzen so regelmäßig vor sich geht, als wenn alles von Figuren, die von jemand gelenkt werden, gemacht würde. Man nennt diese Art der Einübung den „Drill“. Derselbe muß mehr oder weniger in jeder militärisch organisierten Körperschaft zu finden sein. Es ist ganz gut, wenn der Feuerwehrmann seine Handgriffe und sonstigen Bewegungen wie eine Marionette ausführt. Allein es muß sich diesem Drill noch eine gewisse Ueberlegtheit und Ruhe hinzugesellen, mit welchen er alles das, was er will oder muß, vornimmt. Niemals dürfen daher Übungen gehalten werden, ohne die tempomäßige Schulung vorangehen zu lassen. Erstrebenswert ist unter allen Umständen, in die Übungen jenen militärischen Geist hineinzutragen, der unbedingt notwendig ist, sie exakt und richtig auszuführen. Alle Schulübungen müssen in dieser Weise durchgenommen werden. Erst wenn eine Übung sehr gut geht, kann man dann zum „Schnellüben“ übergehen.

Doehring sagt in seinem Handbuche: „Neben der zweckmäßigen Ausrüstung sind es die Übungen, welche die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr verbürgen.“ Die Übungen in einer Feuerwehr werden zerfallen:

1. In den Unterricht und die Ausbildung der neu aufgenommenen Mitglieder oder der Rekruten. Der Unterricht für dieselben ist so einzurichten, daß sie möglichst bald an den Übungen der bereits ausgebildeten Mannschaften Teil nehmen können. Darum vermeide man alles Nebensächliche, gebe die Belehrungen möglichst kurz und bündig, dabei aber doch erschöpfend: Gegenstand der Unterweisung wird das Ganze des Feuerlösch- und Rettungswesens sein. Die Schulung wird den Abteilungs-Chargen übertragen. Sie haben die Rekruten mit dem Lehrprogramm und den dienstlichen Vorschriften bekannt zu machen. Nach Schluß des Unterrichts-Kurses werden die Rekruten einer Prüfung unterzogen und nach dem Ergebnisse derselben in die einzelnen Abteilungen der Wehr eingereiht.

2. Fortbildung der bereits geschulten Mannschaften. Diese erfolgt durch Abteilungs- und Haupt- oder Gesamtübungen. In den Abteilungsübungen lernt jeder sich in den Körper einzuordnen. Die Hauptübungen aber seien ein Bild der Wirklichkeit eines Brandes. Als Objekt wähle man ein öffentliches oder ein Privatgebäude, dessen Lage gewisse Schwierigkeiten für das Löscharbeit bietet. Bei einem häufigen Wechsel dieser Objekte kann der Wehrmann die Gebäude-Konstruktionen kennen lernen und studieren.

Aber auch taktische Aufgaben lassen sich bei den Hauptübungen lösen. Eine Charge erhält die Aufgabe, einen Angriffsplan auszuarbeiten, den ein anderes Mitglied durchzuführen hat. Diese Übungen würden sich etwa so vollziehen:

Das Kommando oder bloß ein Mitglied desselben arbeitet einen schönen Brandfall aus, der aber in Wirklichkeit sich ereignen kann. Die Dispositionen werden gegeben und die Aufgabe in ein Kuvert eingeschlossen. Der Übungstag bricht an.

Vor der Abrückung zu der Hauptübung erhält nun eine Charge, oder ein Wehrmann, der einen Chargenposten erstrebt, die verschlossene Aufgabe. Der versiegelte Brief wird eröffnet und die Dispositionen zur Kenntnis genommen. Hierauf trifft man, wie im wirklichen Ernstfalle, die nötigen Anordnungen und die Übung wickelt sich so ab, wie es tatsächlich geschehen würde.

Nach der Übung werden die Chargierten zusammenberufen und nun wird über die Durchführung, über die Zweckmäßigkeit oder die etwaigen Fehlgriffe eine Beratung gepflogen. Die Debatte, die sich hierüber entwickelt, wird sich bei richtiger Leitung recht anregend gestalten. Jeder gibt seine Meinung ab und am Schlusse wird durch Beschluß festgestellt, ob die Aufgabe als gut gelöst oder verbesserungsbedürftig zu erklären ist. In letzterem Falle kann sie in ähnlicher Weise noch einmal

gegeben werden. Sicherlich wird sie dann zu aller Zufriedenheit ausfallen.

Will der Feuerwehrmann im Falle der Not auch wirklich helfend einspringen, so müssen alle Löschmittel zu jeder Jahreszeit in vollkommenster Ordnung sich befinden. Darin besteht eine weitere Sorge des Wehrmannes darin, für eine genaue Reinhaltung und fortwährende Gebrauchsfähigkeit aller Maschinen und Geräte einzutreten. Sie sind eine Hauptbedingung für einen guten Erfolg, und unberechenbar können die Nachteile sein, die dadurch entstehen, wenn die Geräte nicht gut untergebracht, schlecht gereinigt oder gar in unsauberem Zustande sich befinden.

Da und dort sind Menschenleben zu beklagen gewesen, die keine andere Ursache hatten, als daß Keinen morsch waren, Leitern faule Stellen hatten, so daß deren Benutzung zu Unglücksfällen führen mußte. Alle Arten von Leitern, besonders aber die mechanischen Schubleitern, sollten zu keinem anderen Zwecke, als zu dem sie bestimmt sind, benutzt werden. Freilich geschieht dies nicht überall. In kleineren Orten werden Leitern gar häufig zu Bauzwecken verwendet. Wenn sie dann zurückerstattet werden und man unterzieht sie nicht sofort einer genauen Prüfung, kann es vorkommen, daß durch die ganz und gar nicht am Platze gewesene unrichtige Verwendung Defekte erzeugt wurden, die unter Umständen verhängnisvoll werden können. Löschmaschinen sollten nur in den dringendsten Fällen (nach Hochwasser, Ueberschwemmungen) anderen Zwecken als dem Löschdienste dienen. Eine Maschine kann nämlich in wenig Stunden, vorausgesetzt sie wird zum Auspumpen von Kellern benutzt, total ruiniert werden.

(Schluß folgt.)

Conseil

International des Sapeurs-Pompier.

Convention de Paris: 1900.

Die unterzeichneten Mitglieder des ständigen Ausschusses beehren sich, nachstehendes mitzuteilen:

1. In Veranlassung des Internationalen Feuerwehr-Kongresses, welcher am 7. bis 10. Juli 1903 in London stattfindet und vom „British Fire Prevention Committee“ veranstaltet wird, findet am 10. Juli eine Sitzung des „Conseil International des Sapeurs-Pompier“ statt. Der Vorstand und die Mitglieder versammeln sich zu dieser Sitzung am genannten Tage, Vormittags punkt 10 Uhr, im Ratsaal der Carlton Hall, Westminster, London S. W.

Etwaige Anträge, welche daselbst zur Diskussion gelangen sollen, sind bis spätestens den 1. Juni an den General-Sekretär des Conseil International, Herrn de Marie in Ettelbrück (Luxemburg), einzusenden.

Die Tagesordnung wird später bekannt gegeben.

2. Nachdem Herr Henry-Brüssel aus Gesundheitsrücksichten aus dem diesseitigen Vorstand ausgeschieden, ist Herr G. de Marie, Vorsitzender des Luxemburger Feuerwehrverbandes zu Ettelbrück (Luxemburg), als Secrétaire Général in den Vorstand des Conseil International eingetreten.

Der ständige Ausschuss des Conseil International:

Präsident: Graf Kamarsky-Drel (Rußland). Vize-Präsidenten: Gazier-Creil (Frankreich), Westphalen-Hamburg (Deutschland). Schatzmeister: Rauter-Brüssel (Belgien). General-Sekretär: de Marie-Ettelbrück (Luxemburg).

April 1903.

Der Feuerwehrmann

Zeitung: Preisliste Nr. 2649

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Der

Anzeigen.

-Fabrik
Köln a. Rhein
asse 24.



Uniformen
Ausrüstung

Org and in jeder Preislage.
Organbenen Abzeichen billigst.
Liste fr. zu Diensten.

Feinste Referenzen.

1147

Bezugspreis:

1 Mark

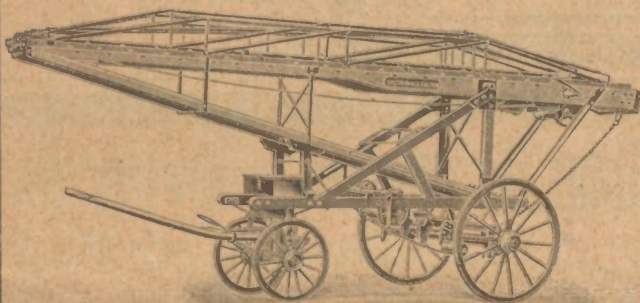
pro Quartal.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Berlin SW., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte

und Kranken-Transportwagen



empfiehlt:

Feuerspritzen, mechanische Schiebeleitern, sowie sämtliche übrigen Feuerlösch- und Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke in vorzüglichster Ausführung.

1140

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.



Eine
25 jährige
Probezeit hat die
**Grether-
Kupplung**

hinter sich und hat sich während dieser Zeit

auf's Beste bewährt!

Sicherer Verschluss, einfache Handhabung
und unverwüstlich im Gebrauch.

Preis bedeutend ermässigt!

Man verlange Prospekte von

Grether & Cie. in Freiburg i. Bad.

Löschmaschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei.

1169

Aktiengesellschaft

Mix & Genest

Telephon- und
Telegraphen - Werke.

Zweigniederlassung: **Köln a. Rh.**

Limburgerstrasse 25.

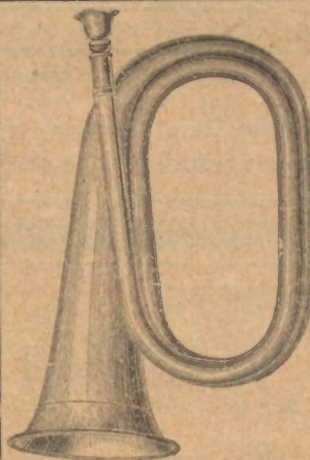
Feuermelde- und Alarm-Anlagen

für grosse, mittlere, kleine Städte und Ortschaften.

Prospekte und Kostenanschläge

gratis.

1150



**Signalhörner
Huppen etc.**

direkt aus der Fabrik.

Verlangen Sie Katalog umsonst
und franko.

L. Mitsching, Elberfeld.

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Spezial-Abteilung

Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämiert mit der goldenen Medaille.

Instrumente
für

**Feuerwehr-
Musikkorps**

Liefert in
unübertroffener
Qualität zu
billigsten Preisen

Ernst Reinh. Voigt

Markneukirchen 802.

Signalhörner, Huppen, Pfeifen,
Trommeln etc. in grosser Auswahl.

Reparaturen an allen Musik-Instru-
menten schnellstens
bei billigster Berechnung.

Katalog gratis und franko.

Die durch A. C. O.
vorgeschriebenen

1166

**Kragen- und
Aermelabzeichen**

für Feuerwehren
liefert sauber und billig

August Broer

Metallwarenfabrik

Lüdenscheid.



Gelochte Bleche
MAYER & CO
KALK bei Köln.

Henkels Löschdecke mit Kapuze

aus flammensicher imprägnierten Drell und Loden

unentbehrlich für Feuerwehren, Brandwachen, Theater,
Konzertsälen, Hôtels etc.

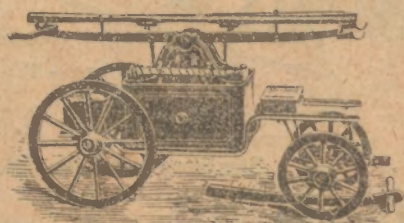
bei den meisten staatlichen sowie privaten Bühnen eingeführt.

Alleiniger Fabrikant:

1189

C. Henkel, Bielefeld.

Jos. Beduwe, Aachen



Lieferant der Rhein- u. Westf. Feuer-Societäten sowie der Aach. u. Münch. Feuer-Vers.-Ges., geliefert für letztere seit 1850 ca. 6000 Feuerspritzen.

Bisherige Production: 182 Dampffeuerspritzen bis 6000 Liter Leistung per Minute. Gegründet 1838. Zahlreiche Diplomes d'honneur. Goldene Medaillen etc. Gegründet 1838.

Geliefert ca. 26000 Feuerlöschgeräte, u. a. für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern“ und „Rominten“

Vertreter der Pneumat. Schapler-Leiter „Rakete“ gleichzeitig für Belgien u. Holland. 25 meter Steighöhe. — Eingeführt u. a. bei der Aachener Feuerwehr.
Neu! Beduwe'sche Universalkuppelung „Perfecta“ mit gleichen Hälften. Neu!
Neu! Moment-Feuerlöschapparat Excelsior-Rapid. Neu!

Fabrik für

Hand-Feuerspritzen
Dampf- „
Kohlensäure- „
Motor- „
Automobil- „
Annihilatoren
Mechanische Leitern
Schlauch-Wagen
Geräthe- „
Wasser- „
Verschraubungen
Schläuche, Requisiten
Uniformen, Feuerwehr-Artikel

jeder Art.

wird sie dann zu aller Zufrieden-

man im Falle der Not auch so müssen alle Löschmittel vollkommenster Ordnung sich bei der weiteren Sorge des Wehrens eine genaue Reinhaltung der Gebrauchsfähigkeit aller Teile einzutreten. Sie sind eine guten Erfolg, und unberechenbar, die dadurch entstehen, wenn gebracht, schlecht gereinigt oder sich befinden.

schon leben zu beklagen gewesen, hatten, als daß Leinen morisch hatten, so daß deren Befahren mußte. Alle Arten von mechanischen Schubleitern, zwecke, als zu dem sie bestimmt sich geschieht dies nicht überflüssig.

Zum baldigen Eintritte wird von leistungsfähigstem Etablissement der Lösbranche tüchtiger, repräsentationsfähiger

Reisender,

der in der Branche schon mit Erfolg gereist hat, gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Ansprüchen unter 1173 an die Expedition des Blattes.

Verbesserte Schlauchkupplung „Patent Storz“

Modell 1901

Neu patentirt in allen Staaten



und beste aller existierenden Schlauchkupplungen, Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen, Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell 1886, mit Lippendichtung, werden zu bedeutend ermäßigten Preisen geliefert. 1108

Bei der städtischen freiwilligen Feuerwehr Oberhausen, Rheinland, sind folgende Feuerlöschgeräte überflüssig geworden und werden daher sehr billig abgegeben: 1171

Eine Metz'sche Abprotzspritze und Einen Schlauch- und Hydrantenwagen.

Die Geräte sind sehr gut erhalten und können jederzeit nach vorausgegangener Anmeldung besichtigt werden.

Hans Meiswinkel, Gummiwarenfabrik Essen-Ruhr Hanf-Schläuche

roh und gummirt.

Bemusterte Offerte auf Wunsch gern zu Diensten.

Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

Fernsprecher 85.

Liefere in nur tadelloser Ausführung sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände und Löschgeräte

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art, Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen, Karabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachs-fackeln, roh und gummirt Hanf-, Flachs- und Baumwoll-Schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Dreiweghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit verstellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steigerleiten, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch, Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter- und Gerätewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

Ausführliche Kataloge gratis.